



Mitteilung

Einstellung der Finanzierung des Unterrichts in „regionaler Kultur“ an Gymnasien

In einem Schreiben vom 3. Juli an die Schulleiter der öffentlichen und privaten Gymnasien mit allgemeinbildendem und berufsbildendem Zweig sowie der landwirtschaftlichen Gymnasien teilt das Rektorat Folgendes mit:

„Aufgrund der nationalen Haushaltslage können aus dem gemeinsamen Fonds „Regionale Sprache und Kultur“, der von der Region Grand Est, der Europäischen Gebietskörperschaft Elsass und dem Staat gespeist wird, die zusätzlichen Mittel für den Unterricht der regionalen Kultur an Gymnasien im Schuljahr 2025-2026 nicht bereitgestellt werden.“ Alles deutet darauf hin, dass die Schulleiter der Mittelschulen das gleiche Schreiben erhalten haben.

Historischer Hintergrund.

Mit Rundschreiben vom Jahr 1985 schuf Rektor Deyon ein Wahlfach „LCR“ (regionale Sprache und Kultur), das sowohl in französischer Sprache als auch in deutscher Standardsprache oder Dialekt unterrichtet werden konnte.

Damit reagierte er auf eine starke Nachfrage, die insbesondere von der elsässischen Kulturbewegung, der SGEN-CFDT und den Generalräten des Haut-Rhin und des Bas-Rhin geäußert wurde.

Damit hatte Rektor Deyon die Bedeutung des Unterrichts der elsässischen Geschichte und Kultur für die elsässische Schulbevölkerung als konstituierendes Element der regionalen Identität verstanden und anerkannt.

Viele Lehrer, die die Bedeutung der Sache erkannt hatten, meldeten sich freiwillig. Ihnen wurde eine spezielle Schulung angeboten.

In ihrer Blütezeit belegten rund 6000 Schüler der Mittel- und Oberstufe das Wahlfach LCR und rund 1200 legten es im Abitur ab. Die elsässische Kulturbewegung strebte eine Ausweitung auf die gesamte elsässische Schulbevölkerung an.

Anschließend wurde dieses Wahlfach in das Wahlfach „Regionale Kultur“ umgewandelt, das in Mittel- und Oberschulen für alle freiwilligen Schüler der 6. bis 12. Klasse im Umfang von einer Stunde pro Woche und ausschließlich in französischer Sprache angeboten wurde.

Bei verschiedenen Gesprächen mit den Rektoren und bei den Sitzungen des Akademischen Rat für Regionalsprachen, betonte der Verband zweisprachiges Elsass immer wieder sein

Engagement für dieses Wahlfach und kritisierte dessen Rückgang aufgrund des unzureichenden Angebots.

Die Einstellung der Finanzierung ist angeblich das Ergebnis von Entscheidungen verschiedener Akteure (Staat und Rektorat, CeA und Grand Est). Kann man davon ausgehen, dass der Staat seine Partner gezwungen hat? Haben diese leicht nachgegeben? Haben sie einen Vorschlag, was stattdessen angeboten werden könnte?

Während auf nationaler Ebene der ständige Sekretär der Académie française, Amin Alouf, zusammen mit vielen anderen fordert, dass dem Unterricht regionaler Kulturen ein Platz eingeräumt wird, geschieht im Elsass das Gegenteil.

Der Zeitpunkt scheint uns günstig, um aus dem derzeitigen System auszusteigen, in dem die Gebietskörperschaften zahlen, während die Zuständigkeit ausschließlich beim Rektorat liegt. Deshalb schlagen wir vor, dass ein Gesetz das Bildungsministerium zur Vermittlung regionaler Geschichte und Kultur verpflichtet.

Die Bedeutung eines eigenen Bildungsbereichs ist für jeden offensichtlich, der versteht, wie kollektive Identitäten entstehen.

Pierre Klein, Präsident
contact@fab.alsace
www.fab.alssace